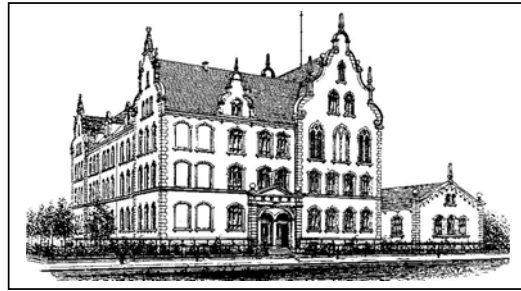


Vereinigung ehemaliger Oberrealschüler, Realgymnasiasten und Martin-Luther-Schüler



Vorsitzender: Hermann Holzfuß * Gustav-Freytag-Str. 9 * 35039 Marburg * Tel.:0172-6731572 * E-Mail: herhol@t-online.de
Schriftführerin : Lea Eggerstedt * Stiftstraße 40 * 35037 Marburg * 0173-6507783 * E-Mail: lea-eggerstedt@gmx.net
Bankverbindung: Sparkasse Marburg-Biedenkopf BLZ: 533 500 000 * Konto: 1014095337

Rundbrief 01 / 07

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung der Vereinigung ehemaliger Oberrealschüler, Realgymnasiasten und Martin-Luther-Schüler.

Liebe Mitglieder, hiermit laden wir Euch zur diesjährigen Jahreshauptversammlung unserer Vereinigung herzlich ein. Sie findet am **Freitag, dem 27. April 2007** im **Best Western Hotel am Schlossberg, Pilgrimstein 29** in Marburg um **20:00 Uhr** statt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Totengedenken
3. Jahresbericht des Vorsitzenden
4. Rechenschaftsbericht des Kassenwarts
5. Bericht der Kassenprüfung
6. Entlastung des Vorstands
7. Jahresplanung 2007
8. Wahl der Kassenprüfer
9. Verschiedenes

Weitere Punkte zur Tagesordnung können bis zum 20. April 2007 beim Vorstand eingereicht werden.

Obwohl in diesem Jahr keine Vorstandswahlen stattfinden, würden wir uns über eine rege Beteiligung an der Mitgliederversammlung freuen
Euer Vorstand

Liebe Ehemalige,

zunächst möchten wir uns bei Euch für die Qualität der letzten Ausgabe entschuldigen. Wir haben in der Korrekturphase nicht die Sorgfalt walten lassen, welche die Qualität gewährleistet, die wir an Euch abliefern wollen. Ob man uns aber deshalb nachträglich gleich das Abitur aberkennen sollte, bleibt dahingestellt. Doch dazu später mehr. Seit dem letzten Rundbrief haben einige Mitglieder sich auf der Herbstfahrt nach Rheinhessen gesehen. Schade ist, dass diese Veranstaltung nur von recht wenigen Mitgliedern wahrgenommen wurde. Erfreulich war allerdings dieses Mal, dass auch neue und vor allem ältere, lange nicht gesehene Gesichter anzutreffen waren. Manfred Günther wird in seinem Bericht die Fahrt für die Teilnehmer noch einmal aufleben lassen und den „Nichtteilnehmern“ hoffentlich

Appetit auf die Herbstfahrt 2007 machen. Wo es dann hingeht, sollten wir auf der diesjährigen Jahreshauptversammlung festlegen. Der Termin des Weihnachtsbaumschlagens 2006 am 23. Dezember hat dafür gesorgt, dass die Bäume in den Wohnzimmern bestimmt nicht genadelt haben. Nicht nur die Beteiligung war erstaunlich hoch, wir hatten auch in den letzten Jahren keine solche Vielfalt im Alter der Teilnehmer. Vom über 60-jährigen Pensionär bis zum 6 Monate alten Säugling waren alle Altersklassen vertreten. Selbst Jutta und Rolf Zuppelli, die die Veranstaltung über Jahre hinweg organisiert und betreut haben, ließen es sich nicht nehmen, kurz vor der Fahrt zu ihrer Tochter noch einmal im Burgwald vorbei zu schauen. Es gab wie in den Vorjahren warme Getränke und statt der bisher gewohnten Erbsensuppe hatten wir uns diesmal für ein Wintergrillen mit Lagerfeuer entschieden. In diesem Jahr planen wir einen ähnlichen Ablauf und hoffen auf ebenso große Zustimmung wie im Vorjahr.

Im März sind in Hessen und damit auch an unserer MLS die letzten Klausuren des ersten Landesabiturs geschrieben worden. Was dieses „Zentralabitur“ für Schulleiter und Lehrer bedeutet, wollen wir in diesem Rundbrief kurz erläutern, da es wesentliche Änderungen im Vergleich zu den bisherigen Abiturprüfungen mit sich bringt.

Im Jahr 2005 haben einige jüngere Lehrer unserer Schule die Tatsache, dass die MLS unmittelbar an der Lahn liegt in das Sportangebot der Schule aufgenommen und sich dafür eingesetzt, dass die Schule einen „Klassensatz“ Kanus anschafft. Mit der Unterstützung des Elternvereins und der Ehemaligen ließ sich das Projekt realisieren. Was bisher noch fehlte, war die adäquate Möglichkeit der Unterbringung der Boote und die Möglichkeit, diese gut zu Wasser zu lassen. Diese Probleme werden in diesem Jahr durch die Einrichtung eines Bootshauses unter die neue Sporthalle und eines festen Steges an der Lahn gelöst.

Zum Thema sportliche Aktivitäten auf der Lahn fällt vielen Ehemaligen sicherlich das Rudern ein. Dieses ist als Schulsport an der MLS nach wie vor möglich. Die Ruderboote liegen schon seit längerer Zeit beim Marburger Ruder Verein, der sein Bootshaus an der Lahn kurz vor Gisselberg hat. Am 25. März wurde „angerudert“ und zuvor der neue Vierer getauft.

Abschließend hoffen wir darauf, möglichst viele von Euch am 27. April in der Stadthalle begrüßen zu können.

Bis dahin verbleiben wir mit besten Ostergrüßen.

Euer Vorstand

In diesem Jahr haben zum ersten Mal alle hessischen Abiturienten am gleichen Tag dieselben Abiturklausuraufgaben bearbeitet. Es begann am 16. März mit Mathematik und endete am 30. März mit Physik. Im Folgenden berichten wir über die Erfahrungen des Schulleiters, Herrn J.U. Pfeiffer, und einer jungen Chemielehrerin.

Wie hat sich das neue Landesabitur auf die Schulleiter und die Schule ausgewirkt? Was haben sie zu tun? Bisher haben die Lehrer, die in der Oberstufe unterrichtet haben, kurz nach den Weihnachtsferien die Vorschläge für die Abiturthemen eingereicht. Das entfällt jetzt komplett. Heute erhalten alle Schulleiter in ein speziell für diesen Zweck eingerichtetes Postfach am Vortag der Klausuren in der Zeit zwischen 10:00 Uhr und 16:00 Uhr eine E-Mail mit Klausurthemen für den nächsten Tag. Die Themen haben sie dann auf speziellen Computersticks zu sichern und ohne Zeugen in der für den nächsten Tag benötigten Anzahl auszudrucken. Die Ausdrucke müssen über Nacht unter Verschluss aufbewahrt werden. Am Klausurtag kommen die Kursleiter um 7:00 Uhr zur Schule und suchen aus den

vorgeschlagenen 3 Themen 2 für ihre Schüler aus, von denen sie annehmen, dass die Schüler sie am besten bearbeiten können. Die Schüler bekommen die Themen um 9:00 Uhr vorgelegt und haben danach bis 9:30 Uhr Zeit, sich für eine Aufgabenstellung zu entscheiden. Ab 9:30 Uhr läuft die Zeit. Abgabe ist bei Grundkursen nach 180 Minuten und bei Leistungskursen nach 240 Minuten.

Das bedeutet für die einzelnen Schulen, dass sie keinen Einfluss mehr darauf haben, an welchem Tag welche Klausuren geschrieben werden. Aus diesem Grund ist der Zeitraum, über den sich die Klausuren erstrecken auch länger als in den Vorjahren.

Eine junge Chemielehrerin, die Mitglied in unserer Vereinigung ist, hat uns zu ihren persönlichen Erfahrungen mit dem neuen hessischen Landesabitur den folgenden Bericht geschrieben.

Jetzt haben wir es zum ersten Mal hinter uns gebracht, das schriftliche Zentralabitur oder, wie es offiziell heißt, das Landesabitur.

Ich möchte zunächst beschreiben, wie ein Prüfungstag aus der Sicht einer Lehrerin bzw. eines Lehrers (im weiteren Verlauf fasse ich diese beiden Bezeichnungen unter dem Wort „Lehrer“ zusammen) aussieht. Die Lehrer sehen die Prüfungsaufgaben erst am Tag der Prüfung. Sie erhalten sie morgens um 7 Uhr in der Schule und lesen sie dann in Ruhe durch. Damit werden mehrere Ziele verfolgt:

Erstens müssen die Lehrer zum Beispiel einen der Aufgabenvorschläge direkt ausschließen, so dass die Schüler nur die übrigen zu Gesicht bekommen. Dieses Verfahren, bei dem also der Lehrer die zwei Aufgabenvorschläge für die Schüler aussucht, wird beispielsweise im Fach Französisch (Leistungskurs = LK) angewendet. Die Schüler wählen in diesem Fall einen der beiden übrigen Vorschläge aus. Im Fach Biologie (LK) liegen zum Beispiel sechs Vorschläge vor, von denen jeweils zwei ein Halbjahrsthema aus den abiturrelevanten Halbjahren (12.1, 12.2, 13.1) behandeln. Von jedem dieser Zweierpäckchen muss der Lehrer einen Vorschlag auswählen, den anschließend die Schüler erhalten, um dann ihrerseits ihre Wahl (ein Aufgabenvorschlag ist Pflicht, einer der beiden übrigen muss noch ausgewählt werden) durchzuführen. Im Fach Chemie (LK) treffen die Lehrer keine Vorauswahl und die Schüler wählen sich selbst drei aus den vier vorliegenden Vorschlägen aus. Ein etwas ungleiches Verfahren, wie ich finde.

Zweitens wurden wir Lehrer dazu aufgefordert, zu überprüfen, ob in den Aufgabenstellungen Aufgabenteile vorkommen, die im Unterricht (sei es bei einer Klausur oder bei Übungsaufgaben) bereits thematisiert wurden. Dies hielt ich für sehr problematisch, da nicht eindeutig war, ab wann es sich um einen solchen Aufgabenteil handeln würde: Müssen es exakt die gleichen Zahlen bei zum Beispiel einer Messreihe sein? Ist die identische Reaktion mit einem vergleichbaren Molekül dann auch schon eine Aufgabe, die die Schüler schon kennen und deshalb nicht mehr im Abitur bearbeiten dürfen, so dass ein Aufgabenvorschlag bereits wegfallen würde. Was mache ich, wenn in zwei Aufgabenvorschlägen bereits gestellte Aufgaben enthalten sind? Keiner meiner Kollegen hatte eine Idee, wie man damit sinnvoll umgehen könnte. Zwei Tage bevor die schriftlichen Prüfungen allerdings begannen (das erste Fach war übrigens Mathe), erhielten wir dann die Information, dass es jetzt doch ohne Belang sei, ob in den Aufgabestellungen bereits im Unterricht behandelte Aufgabenteile enthalten sind oder nicht. Diese Entscheidung

hatten meine Kollegen und ich schon die ganze Zeit als die einzig sinnvolle angesehen. Also mussten wir nicht mehr überprüfen, ob die Schüler einen Aufgabenteil schon kennen.

Drittens macht es natürlich grundsätzlich Sinn, dass die Lehrer die Aufgabenstellungen hinsichtlich eventueller Unklarheiten bezüglich Formulierungen o. ä. durchschauen, um auf Fragen seitens der Schüler gut vorbereitet zu sein.

Ja, und dann am Montag, den 26. März, sollten dann meine Schüler des Chemieleistungskurses ihr Abitur in Chemie schreiben. Ich war wirklich auch aufgeregt, weil ich dem „Braten“ noch nicht so ganz traute und hoffte, dass diejenigen, die die Abituraufgaben gestellt hatten, in der gleichen Art die verbindlichen Inhalte für das Abitur in Chemie verstanden hatten wie ich. Ich hatte immer noch die Befürchtung, dass irgendein Inhalt in den Aufgabenstellungen stehen würde, den ich in meinen Unterricht nicht eingeplant hatte. Natürlich hatte ich mich komplett nach dem sehr inhaltsreichen Lehrplan gerichtet, aber es blieb trotzdem eine nicht zu leugnende Ungewissheit. Ich öffnete also zusammen mit meinem Kollegen, der den zweiten Chemieleistungskurs unterrichtet, die Aufgabenvorschläge und nach kurzer Zeit musste ich doch feststellen, dass ich einerseits recht zufrieden mit den Aufgabenstellungen war, denn ich hätte sie zum größten Teil auch in vergleichbarer Form gestellt. Andererseits enthielten sie keinen Aspekt, den ich nicht im Unterricht behandelt hatte. Ich fand zwar das beispielsweise die Rechnungen recht leicht waren und ich wahrscheinlich an diesen Stellen das Niveau etwas angehoben hätte. Auch fand ich es unerklärlich warum manche Moleküle, die man meines Erachtens als Chemieleistungskurschüler kennen muss, angegeben und an manchen Stellen die Hilfen zur Strukturfindung sehr stark waren. Aber insgesamt betrachtet war ich mit dem inhaltlichen Niveau der Aufgaben zufrieden und dachte mir, dass ein guter Schüler hier auch die Chance hatte, eine gute bis sehr gute Leistung zu erbringen. Ich konnte also die vier Aufgabenvorschläge um 9 Uhr an meinen Kurs mit einem guten Gefühl verteilen.

Als ich nach der Klausur mit einigen Schülern über diese sprach, hörte ich vorwiegend Kommentare wie „Die Klausur war leicht“ und „Die Klausur war O.K.“. Der geringere Teil der Schüler war nicht zufrieden. Ob es wirklich so einfach für die Schüler war, werde ich bei der Korrektur in den Osterferien sehen.

Betrachtet man nun die Abiturvorschläge der einzelnen Fächer für das Jahr 2007, so hört man aus den Gesprächen als Gesamtbilanz heraus, dass die Vorschläge vollkommen akzeptabel waren. Manche sind der Meinung, dass sie sogar tendenziell etwas

leichter waren als vergleichbare aus den Jahren davor. Wir werden sehen, ob sich deshalb auch die Abiturschnitte verbessern werden. Eine ganz andere Sache fand ich allerdings während dieser Zeit, in der die Klausuren geschrieben wurden (16. bis 30. März 2007), äußerst unbefriedigend: Es wurde angeordnet, dass in diesen zwei Wochen Unterricht statt zu finden hat. Ferner wurde darauf hingewiesen, dass einerseits keine Wiederholung der Inhalte einer noch anstehenden Abiturprüfung durchgeführt wird und andererseits keine Unterrichtsinhalte des Halbjahres 13.2 Unterrichtsgegenstand sein dürfen. Dies war natürlich logisch, weil die Schüler, die an diesen Tagen eine Abiturprüfung schrieben, sonst Nachteile gehabt hätten. Aber was soll man mit den Schülern sonst Sinnvolles machen? Man kann nichts machen, was in die nächste Stunde hineinreicht, weil in dieser wieder andere Schüler fehlen bzw. anwesend sind. Außerdem steht den Schülern verständlicherweise in dieser Stressphase nicht der Kopf nach irgendwelchen zusätzlichen Inhalten. Ich würde es für deutlich sinnvoller halten, wenn man ganz klar anordnen würde, dass in diesen zwei Wochen kein Unterricht stattfindet und die Lehrer in den Stunden, in denen sie eigentlich in der Jahrgangsstufe 13 Unterricht hätten, für Unterrichtsvertretungen eingesetzt würden. Denn es liegt doch auf der Hand, dass im Unterricht in diesen zwei Wochen in der Jahrgangsstufe 13 nichts Sinnvolles läuft. Für ein weiteres Problem halte ich die Fülle des Lehrplans im Fach Chemie. Dort sind sehr viele Inhalte verbindlich für das Abitur. Dies hat zur Folge, dass man ständig das Gefühl hat, durch den Stoff zu hetzen. Es bleibt keine Zeit für Vertiefungen oder für Dinge, die

nicht abiturrelevant sind, die aber für das chemische Verständnis, den Alltagsbezug oder die Erweiterung des Horizontes hinsichtlich eines Themas sinnvoll wären. So verliert dieses Fach leider etwas an Attraktivität sowie die Möglichkeit, auch mal ein paar „schöne“ Dinge zu behandeln. Ich habe beispielsweise in den drei abiturrelevanten Halbjahren keinen Tag in der Schule gefehlt und habe Schülern teilweise Lösungen zu bestimmten Übungsaufgaben gegeben, damit ich nicht alles im Unterricht besprechen musste. Meinen Kollegen ging es nicht anders. Es hat sich somit in Schülerkreisen herumgesprochen, dass in Chemie sehr viele Inhalte in recht kurzer Zeit durchgenommen werden müssen, was bewirken könnte, dass die Zahl der Schüler, die Chemie als Prüfungsfach wählen, möglicherweise zurückgeht. Dies wäre natürlich äußerst bedauerlich. Die verbindlichen Inhalte sollten folglich noch einmal überdacht bzw. etwas gekürzt werden. Man kann ja schließlich als Lehrer nicht einen Inhalt aus seiner Unterrichtsplanung herauslassen, denn die Aufgaben vom 26. März enthielten nahezu alle zu behandelnden Themen. Einen Vorteil sehe ich darin, dass wir Lehrer nicht mehr die Weihnachtsferien damit verbringen müssen, Abiturvorschläge zusammen zu stellen und Erwartungshorizonte zu formulieren. Auch dass alle Kollegen keine andere Wahl mehr haben, als sich an den Lehrplan zu halten, halte ich im Sinne einer gleichberechtigten Behandlung aller Schüler für gut. Ob allerdings alle Lernenden nahezu gleich behandelt werden, was letztendlich Vorbereitung bis zum Abitur sowie Noten der eigentlichen Abiturklausuren betrifft, bleibt zu diskutieren...

Auch die Oberhessische Presse widmet sich in ihrer Ausgabe vom 30. März unter der Überschrift: „Zentralabitur legt Reifeprüfung ab: Heute letzte Klausur“ dem Thema Landesabitur. Der Artikel, den wir hier in Auszügen wiedergeben wollen, ist von Till Conrad verfasst, einem Ehemaligen der MLS.

... Organisatorischer Kraftakt und politischer Zankapfel: Erstmals hatten landesweit 19000 Abiturienten seit dem 16. März zwischen Spessart und Reinhardswald, zwischen Rhön und Rothaargebirge zentral im Kultusministerium entwickelte Aufgaben zu bearbeiten... „Alles hat prima geklappt“, bewertet Ministeriumssprecher Christian Boergen die organisatorische Abwicklung... Auch der Leiter des Staatlichen Schulamtes, Gerhard Müller, (ehemaliger Schulleiter der MLS) hat „bisher eigentlich nur positive Rückmeldungen“ bekommen. Die Aufgabenübermittlung an die Schulen hätte „exzellent“ funktioniert, so Müller, die Schulen „im Handling“ keine Probleme gehabt. Die Diskussion über den Schwierigkeitsgrad der Aufgaben fällt anders aus als befürchtet. „leichter als die Klausuren in der Oberstufe“, bewerten heimische Abiturienten... die

Aufgabenstellung... andere Schüler reden zurückhaltend von „eher leicht“.

Gerhard Müller, von Haus aus Mathematik- und Physiklehrer, beurteilt die Aufgaben für das schriftliche Mathematik-Abitur als „angemessen, eher leicht als schwer“, weist aber darauf hin, dass „die Schüler Unterschiedliches daraus machen können“. Und Bernhard Drude, der Beauftragte für das Zentralabitur beim Staatlichen Schulamt, sagt zu der Diskussion: „Warten wir doch erst einmal ab, bis die Bewertungen vorliegen“.

So lange wollten die Abiturienten des Jahrgangs 2007 im Landkreis nicht warten. Die sind am 30. März nach der letzten Klausur inzwischen schon traditionell mit einem großen Umzug durch Marburg gezogen, um anschließend in den Kulthallen den ersten Teil ihres Abiturs ausgiebig zu feiern.

Bericht zur Herbstfahrt 2006 nach Rheinhessen von Manfred Günther.

Im Rundbrief 03/06 kündigte Hermann H. unsere Herbstfahrt für den 7. Oktober 2006 nach Rheinhessen an.

16 Teilnehmer nahmen morgens gegen 8 Uhr im attraktiven 25er Bus die Plätze ein. Erster Höhepunkt in Mainz war der Besuch des GUTENBERG-MUSEUMS. Hier bekamen wir u. a. auch einen praktischen Einblick in die damalige Druckerkunst. (>sehr empfehlenswert!). Jenny S. leistete dabei die entscheidende letzte Schwerarbeit beim Drehen der großen Presse, und sie durfte zur Belohnung den Nachdruck einer Originalseite der Gutenbergbibel mitnehmen.

Anschließend gingen wir über den sehenswerten und verlockenden Wochenmarkt zum DOM. Historische Besonderheiten wurden uns fachlich überzeugend erläutert und viele Fragen sehr kompetent beantwortet. (>empfehlenswert!). Im Dom trafen wir auf eine Gruppe von Schornsteinfegern, die

ebenfalls durch den Dom geführt wurden. Spätestens von dem Moment an war klar, dass uns an diesem Tag nichts mehr passieren konnte.

Nach dem Mittagessen und kurzer Freizeit fuhr uns der Busfahrer nach Bubenheim zum Familienbetrieb des Winzers Wilfried FINKENAUER, direkt am Rande der Weinberge gelegen. Wilfried F. selbst konnte uns auf dem schönen Weg durch seine Weinberge (mit Trauben- und Wallnussverzehr) jedoch nicht begleiten, da er mit seinen Helfern seine Traubenernte schnellstens einbringen musste!! Der Grund dafür: tags zuvor hatte es heftig geregnet und Fäulnis bedrohte die wertvollen Trauben.

Am späten Nachmittag begrüßte er uns dann aber doch zusammen mit seiner Frau und den erwachsenen Kindern in seinem Betrieb. Er zeigte uns die riesigen neuen Anlagen im Gärkeller und die Pressen und lud uns anschließend in seinen

völlig neu gestalteten Besucher- und Gastraum („Premiere“) ein. Hier folgten ausgiebige Weinproben seiner „Glückstropfen“, viele weitere Informationen und ein ausgezeichnetes Abendessen mit Büfett. (>sehr empfehlenswert) E-Mail: weingut-finkenauer@t-online.de

Mit etlichen geordneten Weinpaketen an Bord und mit flüssigem Proviant für die Rückfahrt versehen, traten wir gegen 20:30 Uhr die

Heimreise an. Ein sehr gelungener Tag ging dann an unserer alten Liebe, der MLS, zu Ende. Es bleiben aber noch einige Fragen: Warum nur 16 Teilnehmer? Was sollen wir uns für die Herbstfahrt 2007 vornehmen? Was wollen die Mitglieder? Sollen wir eine Mitglieder-Umfrage durchführen?

Gelegenheit zu Antworten gibt es u. a. auf der Mitgliederversammlung 2007!!

Am 24. März 2007 trafen sich 7 Angehörige des Abiturjahrganges 1952 mit ihren Partnern zur Feier des 55. Abiturjubiläums in der Dammühle. Beim gemeinsamen Kaffeetrinken und Abendessen wurden Erinnerungen ausgetauscht und der bereits verstorbenen Klassenkameraden gedacht. Zur Unterhaltung spielte die Band „Hohlblocks“ auf und der Schauspieler Herr Radestock vom Landestheater Hessen trug humorvolle Couplets vor. Herr Prof. Dr. Hans D. Reuter hat uns dazu die beiden Bilder von 1952 und von 2007 geschickt.

Das Bild von 2007 zeigt die Teilnehmer von links nach rechts: Dr. Joachim Knöner (Düsseldorf), Dr. Volpert Briel (Marburg), Prof. Dr. Hans Reuter (Köln), Dr. Horstmar Stauber (Oberursel), Wilhelm Mann (Allendorf/Lumda), Rudolf Sauer (Porta Westfalica), Anton Pelleter (Frankfurt), Dr. Lutz Heuser (Bochum), Hannes Henseling (Augsburg)



Auf dem Bild von 1952 sind folgende Teilnehmer von 2007 zu sehen: Letzte Reihe von links: Mann (3), Briel (4.), Stauber (5.), mittlere Reihe von links: Pelleter (2.) Reuter (3.) Heuser (4.), untere Reihe von links: Sauer (4.). In der Mitte sind daneben noch Herr Dr. Dickmann und Herr Dr. Heuser zu erkennen.



Unser letzter Rundbrief hat zu sehr unterschiedlichen Reaktionen bei Euch geführt. Mit zwei Zuschriften möchten wir zur Diskussion um die zukünftigen Inhalte des Rundbriefs anregen. Teilt uns mit, worüber Ihr etwas lesen wollt.

Moin, moin, Hermann,

es ist ganz schön traurig, daß jemand mit solchen Deutschkenntnissen wie die oder der Verfasser/in des letzten Rundbriefes an unserer Schule überhaupt das Abi kriegen konnte!

Unsere alten Pauker (wer für Dich in Deutsch zuständig war, weiß ich nicht) würden sich wohl im Grabe rundrehen. Eine Werbung für unsere Schule ist dieser Rundbrief jedenfalls nicht.

Gestatte mir die Weiterleitung eines Kommentars von Hansjörg Schwarz, den dieser mir heute morgen geschickt hat:

Das ist ja ganz schön traurig... So ein verquaster Kram und noch dazu so liederlich zusammengestrickt – nicht Korrektur gelesen und miserabel formuliert. Dann die Diskussion zum Marktfrühschoppen... wie an der Hauptversammlung! Sei froh, dass du davon Abstand hast...

Dem ist wirklich nichts hinzuzufügen!

C. Michael Mette

- Ehemaliger der Martin-Luther-Schule –

Lieber Herr Holzfuß,

Ihren Rundbrief habe ich wie alle vorangegangenen mit Interesse gelesen. Zunächst zu Ihrer Orientierung: Wir haben uns am Samstag, dem 02.09.2006, vormittags gesehen zusammen mit Herrn Pfeiffer aus Anlass unseres 50jährigen Abiturjubiläums (Abitur am 17.02.1956).

In der sehr anregenden Diskussion an diesem Samstagvormittag kam auch der Name unserer Schule zur Sprache. Der Name "Martin-Luther-Schule" war für mich eigentlich kein Problem. Das Marburger Religionsgespräch von 1529, an dem Luther maßgeblich beteiligt war, bedeutete Grund genug. Sie haben überzeugend auf die Verbindung mit der Heiligen Elisabeth und Philipp, dem Großmütigen, hingewiesen. (Philipps Sohn Georg gründete die Landgrafschaft Hessen Darmstadt 1567; ganz in der Nähe des Jagdschlusses Kranichstein wohnen wir). Ihre Darstellung im Rundbrief ist exzellent. Sind Sie Historiker? Also vielen Dank!

Die Briefe zum Marktschoppen 2006 sind eher frustrierend. Dieser Raoul Haschke gehört offenbar zu denjenigen, welche massive Störungen mit freiheitlichen Meinungsäußerungen verwechseln. Ihre Einlassungen befürworte ich.

Farbenträgende und schlagende Studentenverbindungen waren nicht mein Ding. Das war auch mein Grund, nicht in Marburg zu studieren, sondern an eine eher nüchterne TU in Darmstadt zu gehen. Heute sehe ich es gelassen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Jürgen Hennig

**Wir freuen uns jederzeit auf Eure Anmerkungen und Anregungen.
Der Vorstand**